

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Postblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Gelbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lozen, Mohorn, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Print und Verlag von Martin Perzer in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Perzer daselbst.

No. 126.

Donnerstag, den 25. Oktober 1900.

58. Jahrg.

Mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes und um unnötige Kosten, Weiterungen und Unzuträglichkeiten zu vermeiden, erscheint es angezeigt, daß die **Beauftragung des Vertrauensarztes** zur Ausstellung des Gutachtens auf Kosten der Landesversicherungsanstalt **nicht mehr den Invalidenrentenbewerbern** überlassen, sondern von der zur Prüfung und Ergänzung der Beweismittel zuständigen **Verwaltungsbehörde** verfügt wird.

Die Bürgermeister, Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Verwaltungsbezirkes der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen werden von dieser Aenderung mit dem Veranlassen hierdurch in Kenntniß gesetzt, die **Rentenbewerber bei Anmeldung ihres Anspruches** über ihre Bereitwilligkeit zur ärztlichen Untersuchung zu befragen und mit ihren etwaigen Wünschen bezüglich des damit zu beauftragenden **Vertrauensarztes** zu hören, nach Befinden einen solchen der königlichen Amtshauptmannschaft vorzuschlagen.

Selbstverständlich bleibt es nach wie vor den Rentenbewerbern unbenommen, sich auf ihre Kosten das zur Begründung des Rentenanspruches nötige Zeugniß von einem anderen Arzte ausstellen zu lassen.

Meißen, den 16. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.:

Dr. von Drescius, Bez.-Off.

Am.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeclaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einkommenssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Declaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welche eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Declaration über ihr Einkommen bis

zum 10. November 1900

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen, zu welchem Behufe von demselben Declarationenformulare wienigentlich auf Verlangen verabfolgt werden.

Gleichzeitig werden hierdurch alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung etc.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Betreffenden, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Declarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Wilsdruff, am 24. Oktober 1900.

Der Stadtrath daselbst.

Sahlenberger.

Moltkes 100. Geburtstag.

26. Oktober.

Seit dem „Marshall Vorwärts“, dem alten Blücher, ist in Deutschland kein Kriegsheld so volkstümlich gewesen, wie der „große Schlachtenheld“ Helmuth v. Moltke. Zu den Säkulartagen, die von wirklicher Bedeutung für das Gempfinden der Nation sind, gehört deshalb in erster Linie die hundertste Wiederkehr des Tages, der dem deutschen Heere und Volke diesen Mann geschenkt hat.

Moltke war vor allem Soldat. Seine weltgeschichtliche Wirksamkeit begann im Jahre 1857, wo er zum Chef des preussischen Generalstabes ernannt wurde. In dieser Stellung, die er über dreißig Jahre bekleidete, hat er sich die größten Verdienste um Thron, Heer und Vaterland erworben. Er war es, der den preussischen Generalstab umgestaltete und zu einem unvergleichlichen Werkzeuge in der Hand des obersten Kriegsherrn machte. Ebenso waren die Schlachtpläne sein Werk, die in den ruhmreichen Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 unsere Truppen von Sieg zu Sieg führten. Der Tag von Königgrätz machte seinen Namen in der ganzen Welt berühmt, der Tag von Sedan brachte dem genialen Strategen seinen größten Triumph. Bekannt sind die Worte: „Sie, General v. Moltke, haben unser Schwert geführt!“, in denen König Wilhelm in Wendessee auf seine drei Paladine ausgebrachten Trinkspruch die Verdienste Moltkes dankbar anerkannte.

Der große Denker hat auch weit über den Kreis seines unmittelbaren Berufs hinaus gewirkt: Kunst und Wissenschaft fanden in ihm nicht nur einen dankbaren Befürworter, sondern auch einen eifrigen Förderer. Ausser verschiedenen werthvollen kartographischen Arbeiten haben wir von Moltke als Frucht seiner Studien und Ergebnisse im germanischen Reich sein Werk „Viertel über Zustände und Begebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839“, das Professor Karl Ritter, der größte Geograph der Neuzeit, mit einem äußerst anerkennenden Vorwort begleitete. „Dieses Buch ist ein klassisches Werk“, urtheilt der bekannte Kritiker G. Brandes, „Moltke durch sein persönliches Gepräge und durch die einfache, aber große Darstellungskraft, mit welcher der fesselnde Stoff behandelt ist. Das menschliche Wesen des Erzählers, sein vielseitiger Schaulust, seine humoristische und durchsichtige Prosaform nehmen einen so hohen Rang ein, daß man in der deutschen Litteratur bis zu Goethes Meister-Schilderungen greifen muß, um etwas zu finden, was auf gleicher Höhe steht.“

Wenigstens am nächsten tritt uns Moltke durch seine hervorragenden Charakter-Eigenschaften. Sein Leben war Mühe und Arbeit: mit eisernem Fleiß, mit Strenge gegen

sich selbst, mit sorgfamer Gewissenhaftigkeit erfüllte er seine verantwortungsvolle Pflicht und die an ihn heranreitenden großen Aufgaben. Doch so sehr sich auch sein Ruhm vergrößerte und so große Ehren ihm zu theil wurden, so blieb er doch eine einfache, schlichte Soldatennatur. Von der Bescheidenheit, die den seltenen Mann bei dem vollen Bewußtsein des eigenen Wertes erfüllte, zeugen seine Worte, mit denen er 1871 in einem Briefe an den Dichter D. v. Hebbel ein Lob zurückwies, das ihn mit den großen Männern der Vergangenheit zusammenstellte. „Denn diese“, schrieb er, „waren auch groß im Unglück, wir dagegen hatten lauter glückliche Ausgänge nachzuweisen. Man nenne es Zufall, Glück, Schicksal oder Gottes Fügung — die Menschen allein vollbrachten es nicht, und so ungeheure Resultate folgen im Wesentlichen aus Verhältnissen, über die wir nicht Herr sind.“

So gehört Moltke, dieser Held des Schwertes und des Geflechtes, zu den größten und besten deutschen Männern. Nie fiel ein Schatten auf den blanken Schild seiner Ehre, nie hat die Verleumdung gewagt, seinen Ruf anzutasten. Klein und erhaben steht sein Bild in der Erinnerung Aller, die ihn gekannt haben, und wird stehen bleiben länger als alle Denkmäler von Erz und Stein, ein Musterbild für das deutsche Volk, für das deutsche Heer und für seine Führer.

Politische Rundschau.

Unser Kaiserpaar, das am Dienstag Abend Homburg verließen hat, führt am heutigen Mittwoch den vor einiger Zeit aufgeschobenen Besuch im Rheinland aus. In Barmen erfolgt die Einweihung der Ruhmröhre und in Elberfeld die Einweihung des neuen Rathhauses. Nachmittags treffen die Majestäten in der Krupp'schen Villa Hügel bei Essen ein. Am Montag wurde der Geburtstag der Kaiserin auf Salos Homburg gefeiert und im Laufe des Dienstag machte das Kaiserpaar einen Spazierritt, sowie einen Abschiedsbesuch bei der Kaiserin Friedrich. Freitag früh trennen die Majestäten in Berlin wieder ein.

Die Beförderung im Besten der Kaiserin Friedrich hält ertheillicher Weise an. Die Kräfte der hohen Frau nehmen stetig zu, so daß die Kaiserin Montag Abend wiederum einige Stunden außer Bett zubringen konnte. — Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für die Wiedergenesung der Kaiserin Friedrich Ausdruck verleiht.

Dem Bundesrath sind bereits einige Theile des Reichshaushaltsetats pro 1901 zugegangen. Die Ansätze des Etats für das Reichseisenbahnamt und für die Reichsjustizverwaltung zeigen keine wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr. Anders ist es bei den Stempelab-

gaben. Die Stempelabgabe für Werthpapiere, Lotterieloose, Schiffscartulunden, die im Etat pro 1900 auf 53 708 000 Mk. angesetzt war, ist pro 1901 auf 100 170 000 Mk. veranschlagt worden mit Rücksicht auf die vom Reichstage für die Kostendeckung des Flottengesetzes beschlossenen Stempelabgaben. Erhöhungen, die am 1. Juli a. c. in Kraft getreten sind. Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern etc. sind auf rund 810¹/₂ Million Mk. veranschlagt, d. h. über 20¹/₂ Million Mk. mehr als im Jahre 1900. Jeder Zweifel, der Etat könnte bis zum Zusammentritt des Reichstags noch nicht fertiggestellt sein, ist als ausgeschlossen zu betrachten.

Das Reichsamt des Innern hat im Sommer 1898 von dem Centralverbande deutscher Industrieller Geld für die Agitation für die Streikvorlage verlangt, so berichtet ein sozialdemokratisches Blatt, die „Zeitg. Volksgg.“, indem es ein bezügliches Schreiben des Geschäftsführers deutscher Industrieller veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß die Firma Krupp dem Reichsamt des Innern 5000 Mark für die erwähnte Agitation zur Verfügung gestellt habe. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu, sie würde das veröffentlichte Schriftstück für eine Fälschung halten, wenn die Erfahrung nicht gelehrt hätte, daß solche Veröffentlichungen der sozialdemokratischen Presse authentisch zu sein pflegen. Das Reichsamt des Innern, so meint die „Nat.-Ztg.“ werde nicht umhin können, alsbald über das seltsame Vorkommniß öffentlich Auskunft zu geben.

Eine Herde des deutschen Auswärtigen Amtes. Der Dichter Ernst von Wildenbruch in Berlin hat neulich vom Kaiser den Kronenorden 2. Klasse erhalten. Diese Auszeichnung hängt, wie die Nat.-Ztg. erzählt, damit zusammen, daß der Dichter aus seiner amtlichen Thätigkeit im Auswärtigen Amt aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden ist. Wildenbruch war seit dem Jahre 1877 in der Rechtsabtheilung des Auswärtigen Amtes thätig und erhielt vor 3 Jahren den Titel eines Gen. Legationsraths. Reichskanzler Graf Bülow hat ihm in einem sehr schmeichelhaften Schreiben seine wärmste Anerkennung als einer bisherigen „Herde des Auswärtigen Amtes“ ausgesprochen.

Schafpelze für unsere „Asiaten“. Mit dem vor einiger Zeit von Wilhelmshaven nach China abgegangenen Transportdampfer „Schwaben“ sind für die Wachposten je 50 Schafpelze für jede Kompanie Marine-Infanterie mit hinausgeschickt worden. Die Marine-Infanterie befindet sich augenblicklich bei dem von Peking aus nach Baotzingu marschirenden Nordkorps. — Für das Weihnachtsfest werden viele Kränze Pfefferkuchen, Nessel und Nüsse hinübergeschickt, ferner wollenes Unterzeug, Strümpfe, Pulswärmer, Portemonnaies, Kämme, Bürsten, Uhrketten, Ci-